

Sie sagen: Demenz betrifft jeden

H/AZ v
27.03.19

In Hildesheim gibt es eine neue Koordinierungsstelle für Demenzerkrankte und deren Angehörige

Von Katja Hormann
Hildesheim. Demenz ist ein Thema, das immer mehr an Bedeutung gewinnt. Allein in Deutschland gibt es derzeit 1,7 Millionen Erkrankte, geschätzt 300 000 neue Fälle kommen pro Jahr hinzu. Nur zwei Prozent der Demenzerkrankungen sind heilbar – einer von vielen Gründen, sich des Themas anzunehmen und die Gesellschaft dafür zu sensibilisieren. Die Alzheimer Gesellschaft Hildesheim hat deshalb jetzt zwei Frauen als hauptamtliche Mitarbeiter der neu geschaffenen Koordinierungsstelle des Netzwerkes „Demenzfreundliche Region Hildesheim“ eingestellt.

Über Demenz muss gesprochen werden – das finden auch Beraterin Antje Erdmann-Krakow und Gerontopsychologin Natalie Vandrei. Das Demenz-Netzwerk veranstaltet Seminare und bietet Selbsthilfegruppen an – das alles kostenlos. Seit 2005 existiert zudem die Freiwilligeninitiative für demenzerkrankte Menschen und ihre pflegenden Angehörigen, kurz FRIDA. Die 30 ehrenamtlichen Mitarbeiter

unterstützen Betroffene und deren Angehörige. Mittlerweile sei der Andrang nicht mehr so stark wie zu Beginn der Initiative – und das, obwohl die Anzahl der Erkrankten stetig zunehme, sagt Vandrei. Demenz sei einfach immer noch ein Tabuthema.

Mit der Koordinierungsstelle soll das Netzwerk weiter ausgebaut und in alle Richtungen geöffnet werden, sagt Helga Kassebom, Vorsitzende der Alzheimer Gesellschaft Hildesheim: „Es ist von großer Bedeutung, Hemmschwellen abzubauen und die Angehörigen in ihrer Aufgabe zu unterstützen.“ Antje Erdmann-Krakow stimmt ihr zu: „Die Pflege eines Erkrankten ist ein 24-Stunden-Job.“

Unterschiedlichen Berechnungen zufolge werden 70 bis 90 Prozent der Demenzerkrankten zu Hause von Verwandten gepflegt, die mit der oft plötzlichen, neuen Belastung vollkommen überfordert sind. Es sei nicht verwunderlich, dass viele von ihnen psychisch erkranken. Das Demenz-Netzwerk soll Angehörige entlasten und ihnen Freiräume schaffen.

Die Finanzierung der neuen Koordinierungsstelle ist für drei Jahre gesichert. Ob dieser Zeitraum ausreichend, um das Netzwerk größtmöglich auszubauen, muss sich laut Vandrei zeigen.

Kassebom und die beiden Beraterinnen sprechen sich für ein „Kompetenzzentrum Demenz“ in der Region aus. Weiteres Ziel: Das Thema Demenz an Kinder heranzu-

bringen. Was dafür fehle, sei das nötige Geld. Der Verein sei deshalb für jede Spende dankbar. Wer von Demenz betroffen ist, jemanden kennt, der Hilfe benötigt, sich über das Thema informieren oder den Verein unterstützen möchte, kann sich telefonisch unter 69 31 63 oder per E-Mail an kontakt@alzheimer-hildesheim.de an die Alzheimer Gesellschaft Hildesheim wenden.



Helga Kassebom, Natalie Vandrei und Antje Erdmann-Krakow setzen ihre Hoffnungen in die neue Koordinierungsstelle.
FOTO: KATJA HORMANN